

■ AUSLAND

Steinmeier: Fernsehen muss europäischer Kulturträger sein

Ost-West-Gespräche beim
European Television Dialogue in Berlin

Berlin (epd). Einen „stärkeren Beitrag des Leitmediums Fernsehen“ zu europäischer Verständigung und zum weltweiten Kulturdialog hat Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) beim European Television Dialogue am 22. November im Auswärtigen Amt in Berlin gefordert. Ex-Arbeitsminister Wolfgang Clement (SPD) sprach sich für ein „echtes europäisches Vollprogramm“ aus, zu dem die öffentlich-rechtlichen Sender der EU-Länder gemeinsam die Initiative ergreifen müssten.

Steinmeier plädierte in seiner ersten Rede als Vizekanzler für ein „größeres Gewicht auswärtiger Kultur- und Bildungspolitik“ in einer Welt der Umbrüche. Das Deutschlandbild werde nicht unerheblich durch Film- und Fernsehproduktionen geprägt, die damit auch ein politischer Faktor seien. Zugleich müsse das Fernsehen als Kulturträger auch hierzulande zu besserer Information über die Transformationsprozesse in Osteuropa beitragen. „Wir wissen oft mehr über Mondlandschaften als über Medienlandschaften unserer osteuropäischen Partner“, sagte der Außenminister.

In seinen „Visionen des Europäischen Fernsehens“ sprach Clement davon, dass „die Grenzen und nationalen Blockaden medial überwunden werden“ müssten. Mutige Gesetzgeber müssten außer der Reform des Kartellrechts etwa für Zeitungen in Deutschland auch Investitionen innerhalb Europas freizügiger gestalten, zugleich aber die Expansion aus anderen Regionen begrenzen. Widerspruch ertete Clement allerdings für seine Forderung nach einem eigenständigen europäischen Vollprogramm, unter anderem von Elmar Heggen vom Executive Management der RTL Group. Auch andere Experten befürchteten, dass dieser Sender kulturelle Besonderheiten negieren und erfolglos sein würde.

Im Panel über „Medienbeteiligungen zwischen Russland und Westeuropa“ berichtete Vitaly Shub von Sistema Mass-Media, der Medienholding des russischen Sistema-Konzerns, vom Aufbau des ersten Breitband-IPTV-Angebots und von enormen Wachstumsraten der Rundfunk- und Telekommunikationsbranche in Russland. Die Kapitalisierung erlaube es den Firmen nun, auch in anderen Ländern zu expan-

dieren. Michael Schlich, Geschäftsführer der russischen Dependence von 20th Century Fox, bezeichnete die „Furcht vor russischen Heuschrecken“ in Deutschland allerdings als unbegründet. In jungen Märkten sei die Rendite viel höher als in gesättigten.

Im Panel über „Polen in deutschen und Deutschland in polnischen Medien“ rief Adam Michnik, Chefredakteur der „Gazeta Wyborcza“ dazu auf, „Ignoranz auf beiden Seiten“ zurückzudrängen. Mit dem Regierungswechsel in Warschau sei ein günstiger Zeitpunkt gekommen, „künstliche Hysterie und mediale Hetzjagd“ zu beenden. *how*

Keine Telefonspiele mehr im niederländischen Fernsehen

Auch SBS stoppt Call-TV-Sendungen –
Stattdessen Comedy-Wiederholungen

Amsterdam (epd). In den Niederlanden werden die umstrittenen Fernseh-Telefonspiele nicht mehr ausgestrahlt. Nach RTL Niederlande hat auch die Sendergruppe SBS die sogenannten „belspeltjes“ am 20. November eingestellt. Die SBS-Sender SBS6, Net5 und Veronica würden stattdessen Wiederholungen von Comedys und TV-Verkaufsshows ausstrahlen, teilte SBS in Amsterdam mit. Die RTL-Sender hatten die Telefonspiele zu Beginn des Monats abgesetzt (epd 81/07).

Ebenso wie RTL folgt nun auch SBS einer Aufforderung der niederländischen Staatsanwaltschaft, die „unrechtmäßigen Spiele“ einzustellen. Beim sogenannten Call-TV werden Zuschauer aufgefordert, am Telefon eine in der Regel einfache Frage zu beantworten. Sie können dafür meist Bargeld gewinnen.

Derartige Telefonspiele sind umstritten. Zuschauer sollen in die Irre geführt oder sogar betrogen worden sein, klagten Bürger und der Verbraucherschutzbund in den Niederlanden. Die für Glücksspiele zuständige Behörde beim Justizministerium hatte Anzeige gegen Produzenten und Sender erstattet. Sie stehen unter dem Verdacht, das Glücksspielgesetz übertreten zu haben. Telefonspiele dürfen in den Niederlanden nur zu Werbezwecken und nicht als eigenes Geschäftsmodell eingesetzt werden.

Im Zuge der Ermittlungen der Staatsanwaltschaft waren im September die Büros von RTL und SBS sowie der Produzenten Endemol und 2waytraffic durchsucht worden (epd 75/07). Dabei waren zahlreiche Unterlagen beschlagnahmt worden. Produzent Endemol teilte